

VERANSTALTENDE:



Antidiskriminierungsverband  
Schleswig-Holstein (advsh) e.V.

Der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl-  
und Zuwanderungsfragen des Landes  
Schleswig-Holstein bei dem Präsidenten  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages



Flüchtlingsrat  
Schleswig-Holstein e.V.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



LANDESZENTRALE FÜR  
POLITISCHE BILDUNG  
SCHLESWIG-HOLSTEIN

DER PARITÄTISCHE  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



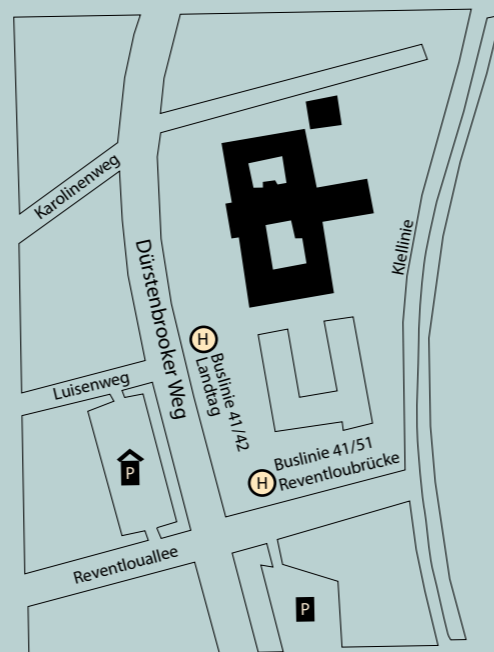
ROSA  
LUXEMBURG  
STIFTUNG  
SCHLESWIG-HOLSTEIN  
www.rslsh.de

KONTAKT & INFORMATION:

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein,  
Tel. 0431-735000, www.frsh.de

ORT: Landeshaus Kiel  
Schleswig-Holstein Saal  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

LAGEPLAN:



Bitte bringen Sie ihren Personalausweis mit.

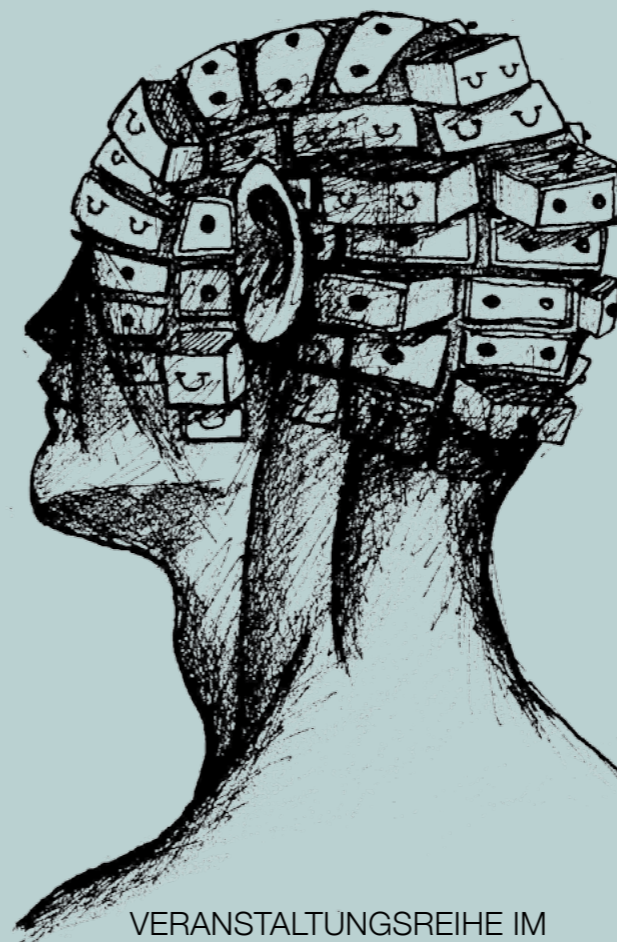
Um Anmeldung wird gebeten.

Im Büro des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zu-  
wanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein:

MAIL: [Monika.Buttler@landtag.ltsh.de](mailto:Monika.Buttler@landtag.ltsh.de)

FAX: 0431 - 9881293

## Islamfeindlichkeit – Gegenstrategien und Handlungsbedarfe in Schleswig-Holstein



VERANSTALTUNGSREIHE IM  
LANDESHAUS KIEL  
VON JANUAR BIS MAI 2013

„ISLAMFEINDLICHKEIT – GEGENSTRATEGIEN  
UND HANDLUNGSBEDARFE IN SCHLESWIG-  
HOLSTEIN“

Aktuelle Studien stellen eine erschreckend hohe Zustimmung zu antidemokratischen Überzeugungen fest. In Ostdeutschland teilen 16% und im Westen 7% der Bevölkerung ein ‚geschlossenes rechtsextremes Weltbild‘. Immer stärker entluden sich dabei die Vorbehalte gegen Muslime und den Islam insgesamt.

Der Aussage, dass Muslimen nicht die gleichen Rechte eingeräumt werden sollten, wie allen anderen, stimmen 27% von insgesamt 2.500 im Sommer 2012 Befragten voll und ganz, 30,1% zumindest überwiegend zu. Kritische Haltungen gegen den Islam herrschen im Osten bei zwei Dritteln der Bevölkerung vor, in Westdeutschland bei über der Hälfte. Protestanten und Konfessionslose sind diesbezüglich anfälliger als Katholiken. Regelrecht feindselig sind ein Drittel der Bevölkerung gegen den Islam eingestellt. Bei Männern ist dies deutlicher ausgeprägt, als bei Frauen.

Eine Entwicklung, die in Gesellschaft und im Alltag auch jenseits extremistischer Verirrungen ihre Intensität entfaltet. Die Mehrheitsgesellschaft schreibt Muslimen gern die Verantwortung für ihre eigenen orientalischen Klischees zu. Die Wirklichkeiten in islamischen Staaten wird pauschal über den Leisten vermeintlich europäischer Werte geschlagen. Und die Alltagskultur der in Deutschland lebenden Muslime muss regelmäßig mediale sogenannte Islamkritik über sich ergehen lassen. Auf dem Arbeitsmarkt bestehen für Muslime besondere Hürden.

Gute Gründe also für eine Veranstaltungsreihe, die sich intensiver mit Ursachen und Wirkungen bestehender Islamfeindschaft sowie dem Schubladendenken in Gesellschaft und in den Institutionen beschäftigt - und mit der Politik bestehende Handlungsbedarfe diskutiert.